



Macht hoch die Tür

Predigt am 1. Advent 3.12.2023 in St. Lorenz Nürnberg

Predigttext Psalm 24: *Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. 2 Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet. 3 Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte? 4 Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge*



und nicht schwört zum Trug: 5 der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils. 6 Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. 7 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! 8 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit. 9 Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe! 10 Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Im Advent, liebe Gemeinde in der Lorenzkirche, mache ich alle meine Türen auf. Macht hoch die Tür. Ich mag diese besondere Adventsstimmung. Unsere Wohnung verändert sich. Da ist es auf einmal grün und duftet und allerlei Sterne hängen herum. Also ehrlich gesagt, macht meine Frau viel dafür. Aber – den Herrnhuter Stern am Fenster ganz oben, den hänge ich.

Meine inneren Tore mache ich weit auf und versuche sie bis zum Anschlag zu öffnen. Ja, Gott, komm und schenke mir und uns einen Advent, der froh macht. Gott kommt in die Welt. Die Hoffnung kommt. Jetzt.

Die Tore weit. Die Türen hoch. In diesem Jahr brauche ich das ganz besonders. Ich glaube, dass viele Menschen in diesem Jahr den Advent dringend brauchen. Licht im Dunklen. Offene Türen. Mehr Glanz im Haus. So viel Trübes ist passiert in diesem Jahr. So viel Krieg. So viel Hass. So viele gleichgültige Menschen. Das ist zu viel für mein Herz und meinen Verstand. Wie kommt es, dass so viele Menschen auf der Welt so voller Hass und Unfrieden sind?

Der 24. Psalm ist ein wunderschönes Lied für trübe und für gute Zeiten. Am Anfang gibt es eine klare Ansage: Die Erde ist des Herrn. Sie gehört Gott. Er ist dabei. Alles ist gegründet auf dem Meer. Das ist alles fest und sicher hier. Keine Angst. Das geht weiter.

Macht die Tore weit. Die Herzenstüren öffnen. Mich Gott öffnen und meine innere Ruhe und meinen Frieden finden.

Der 24. Psalm gibt dafür ein paar Hinweise, was Du tun kannst, damit Gott einzieht in Dir. Vielleicht helfen Sie auch Ihnen. Drei dieser Hinweise gehe ich nach.

Reine Hände

Singende Herzen

Hörende Ohren

Reine Hände und Herzen sind nötig für den Advent. Reine Hände sind empfangende Hände. Geöffnete Hände. Wer etwas in der Hand hält, ist damit beschäftigt. Bei einer Tagung hat kürzlich die Leiterin am Anfang die Vereinbarung mit uns getroffen, dass niemand während der Tagungsarbeitszeit ein Smartphone in der Hand hält. Im ersten Moment dachte ich das ist ein Witz. Wissen Sie wie oft ich am Tag das Handy checke? Oder wissen Sie es bei sich? Es gäbe – so die Ansage – dafür mehr Pausen als üblich für die Kommunikation und für die Mails. Aber während der Arbeit, kein Blick aufs Smartphone. Das hat in der Tagung unglaublich für Konzentration gesorgt.

Wir sind immer so beschäftigt. Mit allem Möglichen. Und wir lassen viel an uns heran. Ich habe kürzlich einen Menschen kennengelernt, der nicht mehr Zeitung liest und keine Nachrichten hört. Es sei ihm zu viel. Zu viel Infos über alles Mögliche in der Welt. Er habe in seinem Leben einfach schon zu viel in sich aufgenommen. Er habe dafür keine Zeit. Er müsse sich jetzt im Alter auf sein Umfeld und seine Aufgaben konzentrieren.

Kann es uns gelingen mehr bei uns zu sein, bei unseren inneren Stimmen. Bei dem, was uns wichtig ist. Und kann uns dazu der Advent helfen? Mit den reinen, empfangenden, geöffneten Händen. Und manchmal darf vielleicht unter den Fingernägeln auch was zu sehen sein.

Ein zweites – die singenden Herzen.

Singen. Jede und jeder von uns singt. Irgendwie. Aber singen wir irgendwann so schön wie im Advent? Macht hoch die Tür? Wie soll ich dich empfangen? Wir sagen euch an.

Zu den schönsten Adventserlebnissen gehören für mich Gänsehautmomente wie eben, wenn eine Kirche „Macht hoch die Tür“ singt. Was brauche ich für zum Singen? Eigentlich nichts. Mut vielleicht. Wahrscheinlich braucht es Zeichen. Wenn im Advent der Adventskranz hängt, dann will einfach die Stimme hinaus.

Und es braucht Weite. Ich richte mich auf. Ich werde meine Angst los. Dazu gehört, dass ich mir Weite antrainiere. Mehrfach am Tag den Brustkorb weit und breit machen. Mich auch so hinstellen. Weit und breit. Und schon strömt viel mehr Luft in mich hinein. Ich achte auf meinen Rücken. Gerade und doch entspannt. Weit und hoch ist der Advent. Für den ganzen Genuss ist ein Ort wie die Lorenzkirche geradezu gemacht. Nirgendwo kann ich besser singende Herzen erleben als an Orten wie diesem.

Ein drittes: Hörende Ohren

Die Überschrift über den Advent ist Erwartung. Ich erwarte, wir erwarten, dass Gott kommt. Wie kann ich mich dafür öffnen, dass damit etwas Neues passiert? Vielleicht auch etwas Unbekanntes.

Ich erlebe meine Welt gerade oft geschlossen. Die Leute wissen immer schon, wie etwas ist. Wie etwas zu bewerten ist.

Wer ist der König der Ehren? So fragt der Psalm. Wer ist das überhaupt? Fragen sind so wichtig. Nur durch Fragen kommt Neues in meine Welt. An den Kindern kann man das studieren. Das ist alles Arbeit. Verständigung ist Arbeit. Erinnerungskultur ist Anstrengung. Das muss wachsen. Die Schulen reichen dafür nicht. Es braucht alle. Vereine, Kirchen, Gewerkschaften, Initiativen. Hört einander zu! Die Erfahrungen, das Leid, die Gründe der anderen hören. Das ist nicht einfach. Wir müssen einander auch verzeihen lernen, wenn mal der falsche Ton herausgerutscht ist. Demokratie ist nicht einfach so zu haben.

Hörende Ohren im Advent. Das hat auch einen gesundheitlichen Aspekt. Tobias Esch, Medizinprofessor, hat kürzlich über die Bedeutung des inneren Arztes gesprochen. Wie fühle ich mich? Wie komme ich in Einklang mit meinen inneren Stimmen? Dieser innere Arzt ist oft wichtiger für das Wohlbefinden als irgendwelche medizinischen Fachleute. Viele suchen ihr Glück im Außen. Es braucht aber einen guten Ausgleich zwischen Innen und Außen. Zwischen meinem inneren Wohlbefinden und den Beziehungen nach außen.

Macht hoch die Tür. Im Advent mache ich meine inneren Türen weit auf. Empfangende Hände. Ein singendes Herz. Hörende Ohren. Komm, o komm, du König der Ehre. Zieh ein und mach mich froh.

AMEN.

Fürbitten

Wir danken dir für deine Nähe, Gott im Advent, in Brot und Wein. Für Dein Licht in der Dunkelheit, für jedes gute Wort, für jede mutige Tat, für jeden Gedanken der Zuversicht.

Wir bitten dich für deine Gemeinden in dieser Welt, besonders für diese Gemeinde um sprühenden heiligen Geist, um überzeugendes Reden und Handeln.

Wir bitten besonders für alle, die sich schwer tun jetzt im Advent. Die Schwachen, die Hungrigen, die Traurigen, die am Sinn zweifeln – sei ihnen nahe, schenke ihnen Nähe.

Wir bitten dich für alle Traurigen, besonders für die, die um einen lieben Angehörigen trauern. Beschütze und behüte sie und schenke ihnen deinen Trost. Unsere Verstorbenen aber lass bei dir gut behütet sein.

Wir bitten dich für alle Menschen in Israel, in Gaza, in der Ukraine, in Russland – Gott mach Ende mit dem Krieg.

Wir bitten dich für uns alle, für unsere Familien und unsere Freunde, für uns selbst, lass diese Woche im Advent zu einer Zeit werden, in der du ankommst bei uns.

Der Landeskirchenrat (LKR) ist eines der vier „kirchenleitenden Organe“. Das Gremium setzt sich zusammen aus Landesbischof, den Abteilungsleitern im Landeskirchenamt, drei Regionalbischöfinnen (Kirchenkreis Ansbach-Würzburg, Kirchenkreis Bayreuth, Kirchenkreis Nürnberg) sowie drei Regionalbischöfen der Kirchenkreise Augsburg, München und Regensburg.